

# Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Pränumerations-Preise.**

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 7.60.  
Halbjährig . . . . . 3.80.  
Vierteljährig . . . . . 1.90.

Für Local-Abonnenten:

Ganzjährig . . . . . Kr. 6.40.  
Halbjährig . . . . . 3.20.  
Vierteljährig . . . . . 1.60.

„Eingefendet“  
kostet per Beitzelle 10 Hell.  
„Mitteilungen“,  
welche allgemeines Interesse  
behandeln, werden „gratis“  
aufgenommen.

**Inseraten-Tarif:**

Die einspaltige Garmondzeile  
kostet 10 H., die zweispaltige  
20 Heller und die dreispaltige  
durchlaufende Zeile 30  
Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung  
angemessener Rabatt.  
Inserate vermitteln:  
In Wien: M. Dufes Nachf.,  
J. Danneberg, A. Doppelst.,  
H. Mosse, Hasenfein & Bogler,  
Hr. Schalek, Ritter & Müller.  
In Budapest: B. Goldberger,  
B. Csikain, H. Mosse, Fischer,  
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
**Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürger Schulgebäude).**  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Köszeg.**

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
**Einzelne Nummer kostet 12 Heller.**  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## „Verpachtung des Lehmterrains“.

III.

Von Johann Waisbecker.

Was jetzt ich schreib', ach möcht's gelingen,  
Zur Vorsicht d' Väter zu bestimmen,  
Sollt' man es künftig wieder wagen,  
»Fait accompli« erst vorzutragen.

Denn in der Sitzung kurzen Stunden  
Kann schlagen man gar schwere Wunden  
Mit einem Vorschuß ohne Frage,  
Der meist zu spät kommt dann zu Tage!

Im Laufe meiner Verhöre vor dem Untersuchungsrichter überreichte ich eine aus „K. és V.“ herausgeschnittene Kundmachung des Herrn Rechnungsrevisors, betreffend die Verpachtung des Platzgefälles, wo alle 11 Bedingungen der Verpachtung publiziert waren, während in der Kundmachung bezüglich der Lehmverpachtung nicht nur dieselben, sondern auch der Ausrufungspreis, mit welchem die Lizitation beginnt, fehlte. Es hieß zwar in der Kundmachung, daß die Bedingungen beim Herrn Rechnungsrevisor zu erfahren — nicht aber einzusehen sind. — Das ist zweierlei. Hätte der Herr Rechnungsrevisor am Tage seiner Kundmachung dieselben gefannt, so hätte er sie ebenso publiziert, wie kurz zuvor er dies bei der Platzgefälle-Verpachtung getan hatte, umso mehr, weil ja Herr Julius Feigl alle städtischen Kundmachungen — gleichviel, wie lang sie sind — unentgeltlich in „K. és V.“ aufnimmt. Ein zweiter Beweis, daß ihm damals noch die Bedingungen unbekannt waren, ist der, weil er angab, daß das Terrain neben der alten Schießstätte zu verpachten ist, während in den datumlosen angeblichen Lizitationsbedingungen der erste Punkt derart lautet, daß die „alte Schießstätte“ und die damit parallel laufenden Wassergräbe zu verpachten sind. Das ist aber ein großer Unterschied; denn während in den Bedingungen das übrige Terrain — so viel ich mich noch darauf zurückerinnere — „Wassergräbe“ genannt wird: ist die „alte Schießstätte“ mit Ausnahme ei-

niger „Kugelfänge“ — eine vor Wind und Sturm gut geschützte künstlich hergestellte Ebene, auf der bereits ein sechsjähriger Wald emporgewachsen ist. — Wäre die Verpachtung gelungen, so wäre uns dieser zu schönen Hoffnungen berechtigende Waldbestand verloren gegangen, weil bei seiner schon jetzigen Ausrottung das noch zu junge und unreife Holz keinen Wert hätte; dem Pächter aber wäre diese Ebene der günstigste Platz zur Anlegung eines Ziegelofens, einer Werkstätte, Trockenschoppen, Arbeiterhauses, Brunnens und für Vorratsräume der Erzeugnisse, nicht minder zur Erbauung eines Wächterhauses und einer Kanzlei gewesen.

Daß selbst noch am 5. Mai 1906 — also am 9. Tage nach der Lizitation — selbst der Sohn des Pächters die angeblichen Lizitationsbedingungen nicht kannte, ist daraus ersichtlich, weil er bei der Zusammenstellung der Tagesordnung die Verpachtung derart in dieselbe aufnahm, daß das Terrain um der „alten Schießstätte“ verpachtet werde. Wären am Tage der Lizitation (am 26. April 1906) die Bedingungen vorgelegen, so hätte der Herr Revisor sicher unter denselben, oder auf deren anderen Seite die einzelnen Angebote der Lizitanten notiert, nicht aber auf der äußerst mangelhaften Kundmachung, weil in diesem Falle der Ersteher sagen hätte können: „mir wurden vor der Lizitation ganz andere Bedingungen vorgelesen.“

Am 5. Mai also war das verpachtete Terrain schon bedeutend angewachsen; denn verlizitiert wurde das Terrain neben der Schießstätte, am 5. Mai aber gehörte auch schon die Gegend ober und unter der Schießstätte dazu, während in dem am 7. Mai provisorisch verfaßten aber noch nicht vom Pächter unterschriebenen Vertrage auch noch die „alte Schießstätte“ selbst (circa 2 1/4 Joch) dazu genommen war! Es sind also die Lizitationsbedingungen, wo das Datum fehlt, entweder erst gleichzeitig mit dem Pachtvertrage aufgesetzt worden, oder hatte dieses Aktensstück die merkwürdige Eigenschaft, binnen 17 Tagen seinen Text zu ändern, gleich wie das Cha-

meleon seine Farbe wechseln kann? denn, erst hieß es neben, später um der „alten Schießstätte“ bis schließlich diese selbst auch noch von den sogenannten Wassergräben mitgerissen wurden! — Verschwiegen blieb nur, wach wertvolle Stoffe dieses zweimal vergrößerte Territorium in sich birgt, so wie auch wir Steuerzahler nie erfahren durften, was für Resultate die an das staatliche Untersuchungsamt und an die Keramikfabrik gesandten Muster erzielten? — Statt dessen fiel es unserem Herrn Bürgermeister — dem dieß 4 1/2 Jahre lang nicht in den Sinn kam — urplötzlich ein, ein Gebiet für lumpige 86 Kronen per Jahr in schnellster Eile zu verpachten, ohne Wissen und Einvernehmen des Magistrats, der Wirtschafts- und Finanzkommission, von welchem gleich im ersten Monate der vereitelten Pachtung wir bezogen hatten, u. z. auf Anordnung unseres Oberhauptes, wofür der Pächter doch mindestens eine Krone per Fuhr, also im Ganzen 261 K. von uns gefordert hätte!

In „K. és V.“ 25/1906 erschien ein mit „Rossz a téglá“ betitelter Artikel, der uns mitteilt, daß unsere Ziegel selbst nach zweimaligem Brande zum Aufbaue des Schornsteines für'n Ringofen doch nicht taugten. Was ist also natürlicher, als daß wir auch künftig von dort — wenigstens zum Mischen — das Rohmaterial beziehen müssen, wenn wir extra gute Ziegel haben wollen.

Es würde zu viel Raum beanspruchen, wollte ich alle jene mir bekannten Folgen hier aufzählen, welche dieser glücklich vereitelte Pachtvertrag auf Basis der vom Herrn Bürgermeister nachträglich in der „G. Z.“ vom 3. Juni 1906 publizierten Bedingungen nach sich gezogen hätte. Hier will ich nur noch erwähnen, daß wir an unserem Herrn Bürgermeister einen Universalbeamten haben; denn er ist auch unser Rechtsanwält Nr. 2 und auch Vize-Schreiber, beides jedoch nur „ad honores“ und in Fällen, die ihm — wie es scheint — besonders am Herzen liegen; so z. B. die Lehmverpachtung und der Anbau an

## Feuilleton.

### „Liebeslenz.“

„Mithilde.“

(Nachdruck verboten.)

I.

Ach Liebchen, mache den Laden zu,  
Das Kriegervoll stört unsere Ruh,  
Sobald reiten mit Hurrahgeschrei  
Dragoner an unserem Fenster vorbei.

Ach Liebchen, schließe die Augen schnell,  
Was grinst er dich an, der tolle Gesell?  
Ach Liebchen, schließe dein Herzchen klein,  
Sonst reitet er dir im Galopp hinein!

II.

Es plätschern so trüg' die Fontainen  
Im Mittagssonnenbrand,  
Verstohlen beginnen zu gähnen  
Die Fliegen an der Wand;

Im schattigen Laubwerk sitzen  
Die Spägen in langen Reih'n,  
Sie sitzen und sie schwitzen,  
Und schlafen vor Hitze ein.

Ich liege zu ihren Füßen,  
Sie blickt mich frostig an;  
„D lassen Sie mich doch wissen,  
Ob endlich ich hoffen kann.“

„Beglücken Sie doch mich Armen  
Mit wenigen Silben nur,  
Warum können Sie nicht erwarmen  
Bei dieser Temperatur?“

Es plätschern die Fontainen  
Im Mittagssonnenbrand,  
Als sie unter heißen Thränen  
Mir ihre Liebe gestand.

III.

Schließ ein Knab' am Walde'saum  
Lüftchen wehten milde,  
Hatte einen schönen Traum,  
Träumte von Mithilde.

Von den schwarzen Augen klar,  
Die wie Funken glühten,  
Von dem frischen Wangenpaar,  
Die wie Rosen blühten.

Horch! Im Herzen'stämmerlein  
Unterdrückte Klagen!  
Sollte sie nicht glücklich sein  
In so jungen Tagen?

Sah der Knab' das Sträußlein dann,  
Weltend ihr am Wieder,  
Hub im Traum zu seufzen an,  
Und — erwachte wieder.

IV.

Sie hatte beim Abschied Alle bedacht  
Mit Lächeln und Händedrücken,  
Nur mir sagte kühl sie eine „Gute Nacht!“  
Fast ohne mich anzublicken.

Du zweifelst, Kind, daß die Leute hier  
Dich dennoch verstanden hatten?  
Man kann seine Liebe auch, glaube mir,  
Durch zu große Räte verraten.

V.

Ging so ganz allein  
Abends durch den Hain;  
Wolken zogen schwer  
Ueber mir daher;  
Nach des Tages Laft  
Böglein schlief am Ast;  
Still lag die Natur,  
Dörfchen, Wald und Fluß.

Süßes Liebchen mein, —  
Da gedacht' ich Dein,  
Sahst nicht mehr allein!  
Wolken waren fern,  
Glänzte Stern an Stern,  
Nachtigall noch sang  
Viele Stunden lang;  
Lebte die Natur  
Deinetwegen nur??

VI.

Wie magst du denn so zügellos  
Dies süße Schweigen brechen,  
Als hättest du dein Mündchen bloß,  
Um über Lieb' zu sprechen?!

Nein, Schätzchen, nein, Du weißt es ja,  
— Du solltest es doch wissen —  
Ein Mädchenmund ist einzig da  
Zum Schweigen und zum Küssen.

VII.

Hinter lichtumsäumten Wollen  
Lugt der gold'ne Mond hervor,  
Leise wiegen Abendlüftchen  
Sanft in Schlummer ein das Rohr;

das Benediktinerkloster. Es wäre doch sehr angezeigt, nachzuforschen, ob denn unser Rechtsanwalt krank oder auf Urlaub war, als unser Oberhaupt in aller Stille höchst eigenhändig die Lizitations- und auch die Pachtbedingnisse vom Lehnterrain geschrieben hat, was doch in sonstigen Fällen die Aufgabe unseres Rechtskonsulenten ist! Freilich hätte dieser kaum so dieselben schreiben können, daß sich ein Wort von deren Text ganz von selbst zweimal abändert, bevor die Sache der Generalversammlung vorgelegt wird!

In Angelegenheit des Klosteranbaues hat unser Oberhaupt sogar den Kostenvoranschlag höchst eigenhändig selbst copiert, wozu doch jeder provisorische Diurnist fähig gewesen wäre, und schwerlich wird unser Herr Bürgermeister behaupten können, daß ein solcher nicht zu haben war. Leider kann ich hier nur das mitteilen, was ich beweisen kann; also, daß ihm trotzdem das Fehlen sämtlicher Schließeisen und auch sonst die äußerst mangelhafte Fixierung der zu leistenden Materialien und Ausführungen nicht aufgefallen war. Das Uebrige muß ich verschweigen, weil ich (im Falle einer Klage) zum Eide vielleicht nicht zugelassen würde.

Ich glaube, daß im gewöhnlichen Leben die Beamten nur dann substituiert werden, wenn sie krank oder auf Urlaub sind; aber auch da nur von gleich- oder mindergradigen Kollegen, nie aber durch den Dirigenten selbst. In den zitierten beiden Fällen aber stellte unser Oberhaupt diese Gepflogenheit auf den Kopf und tat, was nicht seines Amtes ist.

Es wäre im Leben schwerlich der erste Fall gewesen, wenn bei vollzogener Pachtung die scheinbaren oder wirklichen Gegner während der Lizitation yri-bus unitis bei der Ausnützung der Pachtung vorgegangen wären und sie hätten dann sicher auch Gründe gefunden, um uns auf dem verpachteten Gebiete nur gegen einer gewissen Gebühr die Schotterproduktion zu gestatten, auf die wir alsbald angewiesen sind, wenn wir wirklich auf die Gsepregger Straße beschottern wollen.

Da sich der erste Punkt der Lizitationsbedingnisse nachweisbar zweimal abändert hat, so ist der Argwohn berechtigt, daß ursprünglich auch jene 2 Punkte anders lauteten, wovon der Eine die Auflösung des Vertrages zu jeder Zeit — der Andere einen Viehtriebweg von mindestens sechs Meter Breite uns zugesteht; aber abgesehen hiervon, wäre die vorzeitige Auflösung des Vertrages in Folge der vorgeesehenen Klauseln sehr kostspielig gewesen — und wenn uns der Pächter noch 1—2 Meter Wegbreite auch gnädigst eingeräumt hätte: so wären dies erst 7—8 Meter, während jetzt der Weg vor dem ehemaligen Ringelspiel 20 Schritte breit ist!

Am 8. Oktober 1905 war in „K. és V.“ zu lesen, daß das Ministerium Muster der offergelbhaltigen Erde — am 8. April 1906: daß die Keramikfabrik daselbe von unserem Ton und Lehm verlangte, da vorher (Medio März) die Wirtschafts- und Finanzkommission zur Pflasterung der Königsstraße die Keramikziegel befürwortete. Da wurde nur 4 Tage vor der Lizitation die Verpachtung des Lehnterrains in „K. és V.“ angekündigt, und Ersterer blieb der Vater unseres Oberhauptes. Am 10. Mai wurde der Wirtschafts- und Finanzkommission diese Sache zur Begutachtung übergeben, bald darauf erschienen meine 2 Artikel hierüber und erfuhr man

auch, daß man von der Keramikpflasterung abgekommen sei. Dadurch mögen Vater und Sohn ihr Interesse daran eingebüßt haben; denn seither sind über 11 Monate verstrichen, ohne daß einer von ihnen diese Angelegenheit urgiert hätte. — Wäre der Vor- teil der Stadt unserem Oberhaupt vor Augen gewesen, so hätte er beantragt, trotzdem Keramikziegel zu erzeugen, sowohl zum Verkaufe, als auch zur Probepflasterung einzelner Straßenstrecken, oder aber die Verpachtung nur eines Teiles obgedachten Gebietes mit ganz anderen Bedingungen bei öfterer Ver- fündigung dessen auch in den beiden deutlichen hiesigen Blättern, damit dieß in breiteren Schichten, bekannt werde und mit weit längerem Lizitationstermine. Dann hätte sich vielleicht einer gefunden der hier eine ähnliche Fabrik errichtet hätte, wie die florierende fürstliche Tonwaarenfabrik in Csáva und auch uns vielleicht am Gewinne hätte teilnehmen lassen, wie es mit Ganz & Cie. bei der elektrischen Beleuchtung der Fall ist.

Sammlungen von Beiträgen zur Errichtung einer Statue oder gemeinnützigen Anstalt in einer anderen Stadt wurden in „K. és V.“ 3—4 ja selbst 9-mal publiziert, die Verpachtung des Lehnterrains und die Vergebung des Klosteranbaues nur einmal; fast mit Blitzesschnelle folgte bei ersterer auch die Lizitation nach — und bei letzterer erschien sie erst 9 Tage nach Ausschreibung des Wettbewerbes! — Der Bedarf von 12 Brunnen und der Bau des Arbeiterhauses wurde in „K. és V.“ gar nicht angekündigt!

In früheren Jahren steckte man vor jeder Generalversammlung am Rathaus die Nationalfahne aus; dies ist schon längst abgekommen; statt dessen sollte man jetzt eine Trauerfahne hissen, so oft in der Repräsentantenversammlung ein Mann präsidiert, der gar so inoffiziell handelt, und — gleichviel, ob mit oder ohne Erfolg — schon wiederholt der überraschten Repräsentanz fertige Tatsachen zur nachträglichen Sanktionierung vorlegt; denn leider:

Moch' es bisher wie immer geh'n,  
Wer hat sich kummert d'r um?  
Ein jeder gab gern ungeh'n  
'S Absolutorium.  
Des Bürgermeisters Talisman  
War dieß — Gott sei's geklagt;  
Ward auch geschädigt jedermann,  
Darnach hat Niemand g'fragt!

### Lokal-Notizen.

**Verichtigung.** In voriger Nummer unseres Blattes blieb in der Korrektur des Leitartikels „Unsere Administration“ auf Seite 2 zweiter Eingang, zehnte Zeile des Verfassers die Korrigierung unbemerkt und so verblieb der Druckfehler 90 anstatt — wie es richtig sein sollte: 60 Jahren. Die Redaktion.

**Personalnachricht.** Verflorenen Montag abends traf der Erzabt von Pannonhalom, Sr. Excellenz, Hippolit von Fehér hier ein und nahm in der hiesigen Benediktiner-Residenz sein Absteigequartier. Der Erzabt welcher sich infolge seiner bevorstehenden Romreise nur ganz kurze Zeit hier aufhielt, beaufsichtigte die nahezu vollendeten Umgestaltungsarbeiten resp. deren Pläne, (nachdem in den Ferien auch ein neues Stiegenhaus gebaut wird), inspizierte die Anstalt und reiste Mittwoch mit dem Abendzuge von hier wieder ab.

**Gymen.** Vergangenen Mittwoch vormittags 10 Uhr fand im hiesigen Matrikelamte die Trauung des

1. und 1. Jäger-Oberleutnants Herrn Georg Köllner mit dem hiesigen Fräulein Zlona von Rusa statt. Die priesterliche Trauung erfolgte um halb 12 Uhr in der Herz Jesu Kirche. Als Trauzugenden fungierten seitens der Braut deren Bruder Béla v. Rusa seitens des Bräutigams Viktor Friedrich.

**Transferierung.** Der Lehrer an der hiesigen 1. und 1. Militär-Unterrichtsschule, Herr Oberleutnant Cornelius von Chiny wurde vom 84. Inf.-Regimente zum 83. Infanterie-Regimente transferiert; verbleibt jedoch in seiner bisherigen Eigenschaft weiter als Lehrer der obigen Militär-Bildungsanstalt.

**Fürst Nikolaus Esterházy** traf gestern Freitag nachmittags unsere Stadt passierend, mit mehreren Jagdgästen in Leka ein, um daselbst eine Auerhahnjagd zu veranstalten. Den mehrtägigen Aufenthalt Sr. Durchlaucht, wird eine aus zahlreichen Teilnehmern bestehende Stadtdeputation dazu benützen, bei Sr. Durchlaucht wegen Erwirkung des Eckteiles vom fürstlichen Garten zum geplanten Bau des Obergymnasiums bittlich vorzugehen und es wäre sehr zu wünschen, wenn sie die ganze Repräsentanz diesem so wichtigen Besuche bei Sr. Durchlaucht anschließen würde, damit diese Audienz zur allgemeinen Befriedigung der hiesigen Stadtbewohner erledigt werde.

**Todesfall.** Gestern Freitag Mittags verstarb hier Graf Johann Schmidegg de Sárkány, kön. ung. Pomologie-Oberinspektor, 48-er Honvéd-Hauptmann, im 83. Jahre seines Lebens an Altersschwäche. Der Verstorbene spielte in dem bedeutenden 48-er Freiheitskampfe eine wesentliche Rolle. In der Acsér Schlacht wurde er mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, sodann kam er zum Generalstab, allwo er der Adjutant Görgeys wurde. Seine Beerdigung wird morgen Sonntag von der Leichenhalle aus in der hiesigen Familiengruft stattfinden. Leicht werde ihm die Erde!

**Die Obergymnasiums-Kommission,** bestehend aus den Magistratsmitgliedern Dr. Johann Hegedüs, Josef Köbégi und den Repräsentanten Baron Koloman v. Witzke, Johann Lauringer und Freyberger Sándor machte anlässlich seines hierörtigen Aufenthaltes beim Erzabten Hippolit von Fehér ihre Aufwartung und stellte an denselben das Ersuchen, selbst für den Fall, als etwa infolge dazwischentreter Hindernisse der Bau des Obergymnasiums in diesem Jahre nicht entsprechend vorwärtsschreiten sollte, mit nächstfolgendem Schuljahre dennoch auch die 6. Klasse zu eröffnen; umso mehr, als die Stadt für deren Unterbringung durch den Zubau entsprechender Räumlichkeiten an das Ordensgebäude vorgezogen. Der Herr Erzabt erklärte, er pflege prinzipiell bei seinem schon einmal gefassten Standpunkte zu beharren; trotzdem sei aber die Möglichkeit vorhanden, sofern er den Fortschritt des Obergymnasiums soweit gesichert sehe, werde er sich nicht abgeneigt zeigen, die 6. Klasse zu eröffnen. In zweiter Linie stellte die Obergymnasiums-Kommission an den Herrn Erzabten die Bitte, mit Rücksicht auf die bedeutenden Mehrkosten des Obergymnasiums für den Fall, als gewünschte Staatssubvention nicht zu erreichen wäre, den Ausfall durch entsprechende Erhöhung des Schulgeldes zu decken, damit die Stadt nicht allzu empfindlich getroffen wäre. Sr. Excellenz beruhigt die Kommission damit, daß er derselben erklärte, der Staat würde jedenfalls in analoger Weise, wie er den Bau des Pápaer und Romáromer Obergymnasiums unterstützte, auch dieses kulturelle Institut unterstützen; er selbst wohl im äußersten Falle sodann für deren Erwirkung Schritte machen, dayer vorläufig von einer Schulgeld-Erhöhung keine Rede sein könne. Auf Anregung des Stadthauptmanns Josef Köbégi erklärte der Erzabt, daß auch er es viel lieber sehen würde, wenn das Obergymnasium an die Ostfronte des fürstlichen Gartens erbaut werden möchte und er würde sogar persönlich Sr. Durchlaucht den Fürsten Esterházy dießbezüglich aufsuchen, — da er aber nach Rom reise und hiefür keine Zeit mehr habe, ermächtigte er die Stadtdeputation, die Bitte auch in seinem Namen bei Sr. Durchlaucht vorzubringen.

Träumend liegt der Leich schon lange,  
Nur verstohlen öfters zieh'n  
Kleine, leichte Wellenkrausel  
Wie ein Hauch darüber hin.

Auf der dunklen Erde lagert  
Tiefer Friede, süße Ruh' —  
Mädchen, kommst auch Du schon schlummern,  
Trautes Liebchen, träumst auch Du?

VIII.

So manche Nacht,  
Wann ich vom Schlaf gestoh'n,  
Mein Auge zugemacht  
Und dein gedacht,

So manchen Tag,  
Wenn ich zum süßen Lohn  
Dir mit dem Glockenschlag  
Am Busen lag,

Fand mir zur Pein  
Sich öfters noch wie Hohn  
Die tolle Frage ein:  
Darf es auch sein?

IX.

Wenn böse Reider schmähen  
Dich öffentlich,  
So lasse es geschehen,  
Ich räche dich!

bleib' ewig gleich an Güte,  
Lass' mir den Hohn!  
Sei du die Rosenblüte,  
Und ich dein Dorn.

X.

Und als nun der Abend nahte,  
Kam endlich der Schmaus für's Ohr:

Sie spielte die Mondscheinsonate  
Mir von Beethoven vor.

Wie wurde die Brust mir da enge,  
Als fass' sie Alles nicht,  
Was durch diese Götterklänge  
Der Meister zu uns spricht.

Fast mußte ich anfangs weinen,  
Fühl' mich so verlassen, so arm,  
Bis daß mir im Herzen, im Kleinen,  
Urpöblich war wohligh und warm;

Sonate, du zeigst schon auf Erden  
Uns Helikons sonnige Höh'n,  
Du solltest — verboten werden,  
Denn du — bist gar zu schön!

XI.

Wenn Du so große Augen machst,  
Dünkt jedes mir ein tiefer See,  
In dessen dunkler Flut, ich klar  
Als Spiegelbild mein Antlitz seh';

Mir ist's, als zöge mich hinein  
Im Wirbelkreis der schwarze Schlund,  
Als zöge es geheimnißvoll  
Hinab mich auf den feuchten Grund;

Als zög' mich eine Nixe dort  
An ihren nassen, üpp'gen Leib —  
Wenn du so große Augen machst,  
Wirft du gefährlich, schönes Weib!

XII.

Und ich soll nicht lachen, lachen,  
Soll nicht fröhlich sein?  
Kosig wie des Mai's Erwachen  
Bist ja, Mädchen mein!

Athenea's Gaben, Gaben,  
Hera's Pracht und Zier,  
Aphrodite's Reize haben,  
Sich vermählt in Dir!

Schätzchen, rücke näher, näher  
Sind jetzt ganz allein,  
Hier, mein Herzchen, kann kein Späher  
Uns gefährlich sein.

Laß an deinem Busen, Busen  
Ruh'n mein müdes Haupt,  
Einem keuschen Sohn der Busen  
Ist es wohl erlaubt!

Laß mich deine Wangen, Wangen  
Küssen und den Mund,  
Laß mich deinen Leib umfassen,  
Blühend und gesund;

Laß ihn an mich pressen, pressen  
Stürmischer, mein Kind,  
Jedes Glück liegt im Vergessen  
Daß wir Thoren sind.

Horch! die Lüftchen flüstern, flüstern  
Boshaft mir in's Ohr,  
Brünnlein plätschert mir in düstern  
Moll-Alforden vor!

Schweigt, ihr Schwäger, stille, stille!  
Hab' euch nicht gefragt,  
Was des Schicksals Eisenwille  
Sterblichen verlag!

Gönnt mir doch des süßen, süßen  
Augenblicks Genuß,  
Laßt mich noch so früh nicht wissen  
Daß man scheiden muß!

— Die  
Berechnung de  
kaufen stät.  
präsentant Jean  
Summe für das  
lich Erreichten  
dies seinerzeit  
buchung oder a  
gegen sich selb  
auch ganz richti  
berufen sein wi  
Wie man hört,  
eine Differenz  
Rechnungsrevisi  
linanunterjudun  
fort anordnete.

† Todes  
3 Uhr verstarb  
pfang der heil.  
penj. Kastner  
Jahre seines Le  
allgemeiner Ho  
trotz seines Ge  
erdigung fand  
halb 5 Uhr  
im hiesigen Frei  
großen Anzahl  
Trauergästen da

— Som  
auf den ungaris  
die Sommerfah  
beg—Szombath  
dert, nur verk  
15. September  
Sommerzüge in  
Szombathely M  
hely um 9.25  
10.30 Min. Na  
Minuten Nach

— Arch  
noster das dies  
sozusagen der  
sonders bei g  
Gäste hinauspr

— Rich  
elektrotechnis  
gelegt, hat bere  
Ingenieur bei d  
Maschinenfabrik  
Wir gratulieren

— Reut  
hat der derzeit  
deren Lokaltäre  
übergeben, w  
d. Wts. angefa  
Vielleicht wird  
einiger Umficht  
als alle seine  
samen jungen

— Wat  
finden alltäglich  
Kirche zur Christi  
seitens der gläub

— Städt  
den Montag, de  
unteren Walde  
merante zum B  
der zu diesem  
Repräsentanten  
liegenden Holz  
Eichen)

— Eichen  
Tannen  
Birken  
Birken  
An den er  
zugelassen, in den

Dieser Kr  
Zur Grün  
Soll, was  
Teulich d

All' die ju  
Deine ju  
Und die f  
Sind die

Möge, Di  
Ferner Bl  
Und Dein  
Viele Blü

Als uns d  
Das sanft  
Und lunde  
Da wurde  
Als uns d

Wir sprac  
Daß wir  
Weil die  
Daß wir  
Wir sprac

Nur einen  
Dann land  
„Leb' wof  
Wenn ich  
Nur einen

Georg Köllera  
Kusa statt. Die  
12 Uhr in der  
gärten seitens der  
ns des Bräutigams  
an der hiesigen  
Oberleutnant Kor-  
s. Inf.-Regimente  
; verbleibt jedoch  
als Lehrer der  
raf gestern Freitag  
m mehreren Jagd-  
Auerhahnjagd zu  
t Sr. Durchlaucht,  
bestehende Stadt-  
Durchlaucht wegen  
n Garten zum ge-  
nützlich vorzugehen  
die ganze Reprä-  
Sr. Durchlaucht  
zur allgemeinen  
er erbleigt werde.  
Mittags verstarb  
Sárladány, fön.  
nved-Pauptmann,  
schwäche. Der Ber-  
Freiheitskämpfer  
schlacht wurde er-  
t, Johann kam er  
Görgeys wurde.  
von der Leichen-  
stattfinden. Leicht  
nition, bestehend  
in Gedegüs, Josef  
u. Kolomann v.  
Sándor machte  
beim Erbaben  
stellte an den-  
als etwa infolge  
des Obergymna-  
vorbereitung  
noch auch die  
Stadt für deren  
gehender Kämm-  
gen. Der Herr  
schon einmal  
dem sei aber die  
Fortschritt des  
werde er sich  
nen. In zweiter  
an den Herrn  
die bedeutenden  
in Fall, als ge-  
schen wäre, den  
des Schulgeldes  
findlich getroffen  
damit, daß er  
als in analoger  
nd Komáromer  
kulturelle Institut  
Falle Johann  
puger vorläufig  
sein könne.  
Közegi erklärte  
würde, wenn  
des fürstlichen  
rde sogar per-  
agy die Bezüge  
eije und hiesig  
stadtdeputation,  
urchlaucht vor-

**Disziplinar-Untersuchung.** Gelegentlich der Berechnung des Erlöses für die jüngst lizitando verkaufte städt. Holzgattungen konstatierte der städt. Repräsentant Franz Szóva, daß die Höhe der verbuchten Summe für das verkaufte Holz keineswegs mit der wirklich Erreichten stimme. Der städt. Rechnungsrevisor führt dies seinerseits jedenfalls auf einem Irrtum in der Berechnung oder auf eine Verrechnung zurück und verlangte gegen sich selbst die Disziplinar-Untersuchung (was er auch ganz richtig tat), in deren Verlauf der Bürgermeister berufen sein wird, den wahren Sachverhalt anzuklären. Wie man hört, solle es sich bei dieser Verrechnung um eine Differenz von ca. 309 K. handeln, welche der städt. Rechnungsrevisor sofort erlegte und gegen sich die Disziplinaruntersuchung verlangte, die auch der Bürgermeister sofort anordnete.

**† Todesfall.** Am 22. April l. J. nachmittags halb 3 Uhr verstarb hier nach längerem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesakramente, Herr Franz Gruber, penz. Kastner der gräf. Herrschaft Széchenyi, im 81. Jahre seines Lebens. Der Verstorbene erfreute sich hier allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung, und war trotz seines Greisenalters noch ziemlich rüstig. Seine Beerdigung fand Mittwoch, den 24. d. Mts. nachmittags halb 5 Uhr vom Trauerhause (Rajmsgasse Nr. 85) im hiesigen Friedhofe statt und gab ihm außer einer großen Anzahl Leidtragender eine imposante Zahl von Trauergästen das letzte Geleit. Er ruhe nun in Frieden!

**Sommerfahrordnung.** Mit 1. Mai l. J. tritt auf den ungarischen und kroatischen Linien der Südbahn die Sommerfahrordnung in Kraft. Der Fahrplan der Köbég-Sombathelyer Eisenbahn bleibt eigentlich unverändert, nur verkehren vom 1. Juni l. J. an bis inklusive 15. September an Sonn- und Feiertagen zwei eingeleitete Sommerzüge und zwar: Zug 1609 fährt von Köbég nach Sombathely Abends 8.40 Min. ab und trifft in Sombathely um 9.25 ein. Zug 1610 fährt von Sombathely um 10.30 Min. nach Köbég und trifft hier um 11.15 Minuten Nachts ein.

**Kirchtag.** Morgen Sonntag findet in Boršmonóstor das diesjährige Kirchweihfest statt. Nachdem dies sozusagen der erste Frühlingausflug ist, werden — besonders bei günstigem Wetter — auch heuer viele hiesige Gäste hinausspazieren.

**Richard Schermann,** welcher erst kürzlich die elektrotechnische Ingenieursprüfung mit gutem Erfolge abgelegt, hat bereits schon ein sehr schönes Engagement als Ingenieur bei der Ung. Allgemeinen Landwirtschaftlichen Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft in Budapest gefunden. Wir gratulieren!

**Neuer Bierhalle-Restaurant.** Wie wir hören, hat der derzeitige Wächter der Bierhalle, Ludwig Torda deren Lokaltätien an Karl Wald auf aus Borostyánkö übergeben, welcher die Bierhalle vom Dienstag, den 30. d. Mts. angefangen in eigener Regie weiterführen wird. Vielleicht wird Herr Wald auf auf diesem Geschäft bei einiger Umsicht mehr Glück und Erfolg aufweisen können, als alle seine Vorgänger. Wir wünschen dies diesem strebsamen jungen Manne wenigstens.

**Mai-Andachten.** Anlässlich des Monats Mai finden alltäglich um 1/7 Uhr Abends in der Herz Jesu Kirche zur christlichen Erbauung Mai-Andachten statt, welche seitens der gläubigen Gemeinde mit Vorliebe besucht werden.

**Städtischer Brennholzverkauf.** Vom kommenden Montag, den 29. d. Mts. angefangen werden die im unteren Walde befindlichen Holzvorräte beim städt. Kammeramte zum Verkauf gelangen und wurden gelegentlich der zu diesem Behufe stattgefundenen außerordentlichen Repräsentantenversammlung die Preise dieser im unteren Walde liegenden Holzgattungen wie folgt, festgesetzt:

Eichenheiter 1. Kl per Rktr.	25 K.
" " II. " " "	22 K.
" " III. " " "	18 K.
Eichenprügel " " " "	20 K.
Tannenheiter " " " "	19 K.
Birkenheiter " " " "	25 K.
Birkenprügel " " " "	18 K.

An den ersten drei Verkaufstagen werden nur Hiesige zugelassen, in den nächstfolgenden Tagen können auch Fremde

### XIII.

Dieser Kranz, den ich beim Scheiden  
Zur Erinnerung dir wand,  
Soll, was ich dabei empfand  
Teutlich dir in Worte kleiden!

All' die jungen Blätter deuten  
Deine jungen Tage an,  
Und die frischen Blüten d'ran  
Sind die frohverliebten Zeiten.

Möge, Dir zum Kranz gewunden,  
Ferner Blatt an Blatt sich reih'n,  
Und Dein glücklich Erdensein  
Viele Blüten mir bekunden.

### XIV.

Als uns der Kahn hinaustrug auf das Meer,  
Das sanft und lieblich träufelnd ihn umspielte,  
Und lüfte Abendluft die Wang' uns kühlte,  
Da wurde mir und ihr um's Herz so schwer:  
Als uns der Kahn hinaustrug auf das Meer.

Wir sprachen nichts, wir wußten ja zuviel,  
Daß wir uns liebten, daß wir scheiden sollten,  
Weil die Geschichte doch es anders wollten,  
Daß wir so ferne dem ersehnten Ziel,  
Wir sprachen nichts, wir wußten ja zuviel.

Nur einen Seufzer noch, noch einen Kuß,  
Dann landeten wir auf der Insel d'rüber:  
„Leb' wohl, mein Schatz, ich will Dich ewig lieben,  
Wenn ich auch ewig Dir entsagen muß,  
Nur einen Seufzer noch, noch einen Kuß!“

ihren Brennholzbedarf — soweit der Vorrat reicht, — lösen.

**Traunung.** Der Répcesaruber Gastwirt Herr Franz Dörner reichte vergangenen Mittwoch, den 17. d. Mts. beim Alsó-Bulhauer Matrifelamte dem dortigen Fräulein Anna Perusa die Hand zum ewigen Bunde.

**Gute alte und neue Weine** bester Qualität aus berühmten Kellereien, wie: Tokajer, Villányer, Sect.-Györgybegyer (1 Lt. 80 h.), Badacsonyer (1 Lt. 75 h.), guter Rotwein zu 64 und 80 h.; auch Köbeger Hof- und Malzbier bei Josef Matz, Innere Stadt 59 zu haben.

**Zweimal hintereinander!** Wir haben unseren Lesern wiederholt und immer wieder empfohlen, ihre Lose bei der Bank Friz Dörge, Rostuth Lajos utca 4, zu kaufen. Wie recht wir mit dieser Empfehlung hatten, beweist wieder die soeben beendete Ziehung in glänzendster Weise. Zahlreich waren die Hauptgewinne, welche die Kommittenten dieses wahrhaft vom Glück begünstigten Bankhauses erzielten. Wiederholt wurde dort der größte Treffer und jetzt sogar zweimal hintereinander gewonnen. Erst in der 18. Lotterie wurde dort der Gewinn von 400.000 K. auf No. 37553 ausgezahlt und schon wieder in der 19. Lotterie (am 15. April 1907.) 400.000 Kronen auf No. 8881. Ein Glücksfall, wie er seit dem Bestehen der Klassenlotterie noch nicht dagewesen ist. Worüber wir uns aber besonders freuten, war, daß diese stolzfälligen Summen sammt sonders (auch der Haupttreffer von Hunderttausend Kronen auf No. 39278) im Lande geblieben sind. Nach alledem können wir unseren g. Lesern nur auf's neue und wärmste empfehlen, zur bevorstehenden 20. Lotterie ihre Losbestellungen (Ganze K. 12.—, Halbe K. 6.—, Viertel K. 3.—, Achtel 1 1/2 K. Schnellstens bei der Bank Friz Dörge Budapest, Rostuth Lajos-utca 4, einzureichen, denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß alle Welt an dem Glück partizipieren will und daher deren Lose noch schneller wie bisher vergriffen sein werden. Besteller die sich auf unsere Zeitung berufen, werden ganz besonders aufmerksam bedient und genießen alle jene Vorzüge, die ein erstes Haus zu bieten in der Lage ist.

**Weibliche Polizisten.** Nur noch kurze Zeit und die Belgier werden den Vorzug haben, von weiblichen Polizisten überwacht zu werden. Das Projekt des Genfer Polizeichefs Van Wafemaal, der bekanntlich als erster den Hund in den Dienst der öffentlichen Sicherheit stellte und der nun den Plan hat, eine weibliche Polizeitruppe zu organisieren, nimmt allmählich feste Formen an. Bereits im Oktober wird die definitive Entscheidung fallen, und voraussichtlich werden im Jahre 1908 die weiblichen Diener der Hermandad ihr Amt ausüben. Freilich junge, Mädchen sollen zu dem schwierigen Amt einstweilen nicht zugelassen werden: Damen im Alter von vierzig bis fünfzig Jahren sind für den neuen Frauenberuf in Aussicht genommen; Persönlichkeiten, die das Leben kennen und die über Erfahrungen verfügen. Sie müssen unverehelicht oder kinderlose Witwen sein.

### Köszönetnyilvánítás.

Forrón szeretett felejtethetlén jó férjem,  
illetve apánk elhalálózása alkalmával irányunkban  
tanusított részvétért ez uton halás köszönetet  
mond

a gázszoló Gruber család.

### Eingefendet.

**Foulard-Seide** v. 65 Kreuz, bis fl. 3.70 p. Met. f. Blousen  
u. Roben. Franto u. schon vorzollt  
ins Haus geliefert. Reichs Musterauswahl umgehend. Seiden-  
Fabrik Henneberg, Zürich.

### Vermischte Nachrichten.

**Priorswahl.** Die durch das Ableben des Priors des Prämonstratenser-Ordens Dr. Vidor Köfalvy vakant gewordene Stelle, wird in Eszorna unter Vorsitz des Probstes Gregor v. Burányi nach den Pfingstfeiertagen vollzogen.

**Die Sommerfrische des Fürstprimas.** Wie alljährlich, wird Fürstprimas Klaudius Bahary auch heuer den Sommer in Balatonfüred verbringen. Der greise Kirchenfürst beabsichtigt seine dortige Villa schon Anfangs Mai zu beziehen. Zur selben Zeit begeben sich Bischof Dr. Med. Kohl und Kanonikus Markus Berger ebenfalls dahin.

**Selbstmord.** Der 58-jährige Inspektor der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahn Stefan Breda hat sich in seiner Wohnung in Wien aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Ärzte der Freiwilligen Rettungsgesellschaft fanden ihn schon todt. Das Motiv ist Krankheit.

**Dynamitexplosion.** In dem Kerezhogher Bergwerke bei Nagybánya wollten die Bergleute Paul Liskó und Georg Pap Dynamit zur Explosion bringen. Die Patrone explodirte jedoch zu früh und riß die Beiden in Stücke.

**Ein Opfer des Alkohols.** Wieder einmal hat der Alkohol ein Opfer gefordert. In der Gemeinde Dinyás unterhielt sich in einer Dorfschenke bei Musik und Tanz der Landwirt Jesta Zovanov und trank sich einen erbärmlichen Schnapsrausch an. Plötzlich stürzte er zu Boden und gab nach einigen Minuten seinen Geist auf. Infolge des Brandweingenußes war Zovanov einem Herzschlage erlegen.

**Eine ganze Ortschaft in Gefahr.** Die Ortschaft Brüstura ist von einer großen Gefahr bedroht. Zwei Bergspitzen sind neben der Ortschaft eingestürzt und verstellten das im Tale befindliche Flußbett. Wenn das Wasser sich einen Weg bahnt, ist der ganze Ort verloren. Zur Hilfeleistung wurden 600 Arbeiter entsendet.

**Verbrannte Kinder.** Aus Szababka wird gemeldet: Der Landwirt Peter Futo ging mit seiner kranken Frau zu einem Arzte und ließ seine Wohnung mit seinen drei kleinen Kindern und einem Säugling allein. Während der Abwesenheit der Eltern kam in dem Zimmer, wo die Kleinen eingesperrt waren, aus unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, welchem die Kinder zum Opfer fielen. Der Säugling, der im Bette lag, kam merkwürdigerweise mit dem Leben davon.

**Maurerkriese in Sopron.** Wie aus Sopron gemeldet wird, nimmt der Streik eine sensationelle Wendung, indem heute bei der Gewerbebehörde die Anzeige erfolgte, daß der Arbeiterführer Karl Ackerler mit mehreren Kollegen auf eigene Faust eine Affordarbeit übernommen hat. Während er also die übrigen Arbeiter herangulirt, nicht in Arbeit zu treten, arbeitet er unter der Hand lustig fort und verdient sich ein schönes Geld, während die übrigen Maurer mit ihren Familien das leere Nachsehen haben.

**Promotion.** Josef v. Haller jun., Sohn des fürstlich Esterházy'schen Gouverneurs Hofrat v. Haller, wurde an der Hochschule zu Kolozsvár zum Doktor der Staatswissenschaften promovirt.

**Bekennniß eines Mörders am Sterbebette.** Der Soldat Stupis bekannte dem auf sein Verlangen in Athen herbeigerufenen Staatsanwälte auf dem Sterbebette, vor sechs Monaten den Delikatessenhändler Katitis in Athen und dessen Geschäftsdieners Wretos mit zwei Genossen ermordet zu haben. Die Mörder hingen den Leichnam des Katitis auf, um einen Selbstmord glauben zu machen. Bevor Wretos erschlagen wurde, mußte er an seine Eltern einen Brief schreiben, daß er nach Amerika gehe, um dort sein Glück zu versuchen. Die Leiche Wretos wurde in einen Brunnen geworfen. Die Komplizen Stupis wurden bereits ausfindig gemacht und verhaftet. Letzterer starb zwei Tage nach seinem Geständniß, das sich den Nachforschungen gemäß als vollständig wahr erwies.

**Brandlegung.** Aus Arad wird gemeldet: Der Geschäftsladen des Schnittwaarenhändlers Simon Fejér ist abgebrannt. Die polizeiliche Untersuchung hat festgestellt, daß in den Zimmern des Kaufmannes petroleumgetränktes Berg niedergelegt war, welches er selbst anzündete. Fejér wurde verhaftet.

**Die Allmacht der Liebe.** Wer wird wohl noch an der aufopfernden, alles bestiegenden Liebe der Komtesse Wilma Festicich zweifeln, wenn er hört, daß die Gräfin ihr gesamtes liegendes Vermögen, ihren Anteil an dem Hause in der Molnárutca in Budapest im Werte von 85.000 K. ihrem Gatten, dem Zigeunerprimas Rudi Nyári geschenkt hat? die auf diese Schenkung bezügliche Urkunde wurde in einer Soproner Notariatskanzlei aufgenommen und bereits gelangte die Schenkungsurkunde sammt dem Gesuche Rudi Nyári's um grundbüchliche Umschreibung des Eigentumsrechtes auf das erwähnte Haus zu dem Budapestener königlichen Gerichtshofe als Grundbuchbehörde.

**Tötet die Kleinen.** Der achtjährige Knabe des Josef Fekete spielte am Ufer der Répce, als ihm sein Ball in den Fluß fiel. Das Kind wollte den Ball herausfischen, stürzte aber ins Wasser und wurde von der tosenden Flut mitgerissen. Das Kind ist bisher nicht zum Vorschein gekommen. Es hat sicher seinen Tod in den Wellen gefunden.

**Das größte Schlachtschiff der Welt.** Eine japanische Kommission ist zur Zeit auf der Reise nach England begriffen, um mit einer brittischen Firma einen Vertrag über den Bau eines Schlachtschiffes abzuschließen, das alle bisherigen Schlachtschiffe der Welt an Dimension übertrifft soll. Das Displacement soll etwa 21.000 Tonnen und die Kosten sollen etwa 2.500.000 Pfund Sterling (60 Millionen Kronen) betragen. Auch soll das Schiff voraussichtlich hinsichtlich der Bestückung besondere Neuerungen aufweisen.

**Unbekannt und allbeliebt** ist wohl kein anderes Hausmittel in so hohem Maße, wie Apotheker Thierrys Balsam und Zentifolienalbe, auf deren Vorzüge und Wirkung neuerlich die Aufmerksamkeit der Leser gelenkt wird. Eigentlich sind viele Worte über die Heilkraft von Apotheker Thierrys Balsam und Zentifolienalbe unnötig, denn unzählige Personen haben selbst die segensreiche Wirkung erprobt, dies beweist das Büchlein mit tausenden Dankschreiben, als häuslicher Ratgeber, das kostenlos vom Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn zugesandt wird.

**Die Geliebte ermordet.** Der Budapestener Arbeiter Stefan Hegedüs lebte seit Langem in gemeinsamen Haushalte mit der Aufräumerin Anna Trombitás. Die Frau wurde aber ihres Geliebten überdrüssig und erklärte ihm Mittwoch Mittags, daß sie mit ihm nichts mehr zu schaffen haben wolle, er möge die Wohnung verlassen. Hegedüs riß auf diese barsche Ausweisung plötzlich sein Messer hervor und stieß es der Trombitás in den Hals. Die Frau starb sofort.

**Das Heim des Glückes.** Die tausendfachen Launen des heißersehnten und erworbenen Glückes sind unberechenbar. Vergebens verfolgen wir es, wenn es sich uns nicht nähern will, während es uns oft von selbst, sozusagen konsequent seiner Gnade teilhaftig werden läßt. Der beste Beweis hierfür ist die Klassenlotterie. Wenn wir z. B. die Gewinnresultate des Budapestener Bankhauses Gaedick betrachten, so ersehen wir aus der jetzt verfloffenen Lotterie, sowie in der vergangenen, daß dieses Bankhaus in Wirklichkeit das ständige Heim des Glückes ist, fast auf jeden Tag entfällt ein Haupttreffer auf das Gaedick'sche Bankhaus, dessen Klienten in der verfloffenen Lotterie u. a. die Haupttreffer von: 400.000, 60.000, 3-mal 30.000 und 20.000, in den zwei letzten hingegen die zu 90.000, 80.000, 50.000, 25.000, 25.000, 6-mal 15.000, 5-mal 10.000 Kronen gewonnen haben. Dieser Umstand, sowie die jederzeit pünktliche und rasche Geschäftsbearbeitung des Bankhauses Gaedick erklären jenen sich täglich vergrößernden Kundenkreis, welchen sich dieses sprichwörtlich glückliche Bankhaus erwirbt.

# TÖRÖK'S GLÜCK ist UNVERGÄNGLICH!

**Unübertroffen** ist das Glück, welches unsere Hauptcollekte begünstigt. Schon mehr als 30 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit unseren werten Kunden ausgezahlt; unter diesen die allergrössten Gewinne, und zwar

2-mal die grosse Prämie von **600.000 Kronen**  
den grössten Gewinn **400.000**  
**6 à 100.000, 3 à 90.000, 3 à 80.000, 3 à 70.000, 4 à 60.000.**  
mehrere à **50.000, 40.000, 30.000, 25.000, 20.000, 15.000**  
und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à 10.000, 5.000, 3.000, 2.000, 1.000, 500 u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden neuen 20. ung. Klassenlotterie werden von **125.000 Loosen 62,500 mit Geldgewinnen**

Im Gesamtbetrage der enormen Summe von 16 Millionen 457.000 Kronen gezogen. **Grösster Gewinn ev. 1.000.000 Kronen.**

Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gew. à 400.000, 1 à 200.000 2 à 100.000, 2 à 90.000, 2 à 80.000, 2 à 70.000, 2 à 60.000 1 à 50.000, 3 à 40.000 3 à 30.000, 6 à 25.000, 9 à 20.000 13 à 15.000, 44 à 10.000 und noch viele andere.

### Welcher Tag in der Woche hat für Sie eine besondere Bedeutung?

Man bestelle solche Nummer bei uns, welche neben dem Tage verzeichnet steht, an welchem man besondere Ereignisse erlebt hat.

<b>Sonntag</b> 9776	<b>Montag</b> 41936	<b>Dienstag</b> 109040	<b>Mittwoch</b> 123026
<b>Donnerstag</b> 9873	<b>Freitag</b> 46365	<b>Samstag</b> 12122	

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für  $\frac{1}{8}$  Originalloos Fl. —.75, oder Kr. 1.50, für  $\frac{1}{4}$  Originalloos Fl. 1.50, oder Kr. 3.—  
"  $\frac{1}{2}$  " " 3.—, " " 6.—, "  $\frac{1}{1}$  " " 6.—, " " 12.—  
und werden die Loose gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung des Betrages versandt.  
Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glücksloose bitten wir bis zum

**5. Mai d. J.**

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da unsere Glücksnummern schnell vergriffen sind.

## A. TÖRÖK & Co.

**BANKHAUS A. G.**  
Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptcollektur: BUDAPEST.

Centrale: Servitenplatz 3a im eigenen Palais.  
I. Filiale: Theresienring 46a. II. Filiale: Waitznering 4a. III. Filiale: Museumring 11a.

Telegramm-Adresse: Törökék Budapest.

Wer noch nicht mit Erfolg in der Klassenlotterie gespielt

Wer überhaupt noch nicht sein Glück darin probirt

Wer wirklich mal einen Haupttreffer machen will

Wer prompt und reell bedient werden will, der wende sich vertrauensvoll an die grösste Glückskollekte von

## GAEDICKE Budapest.

Zur Ziehung I. Klasse am 23. und 25. Mai d. J. offerire

Ganze	Halbe	Viertel-	Achtel-Lose
12.	6.	3.	1½ Kronen.

Postschecks zur portofreien Einsendung von Geldern gratis und franko

## Bankhaus GAEDICKE

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 11.

### Premierräder

sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise. Grösste Fabrikation Oesterreich-Ungarns.



Premier-Fahrradwerke Eger, Böhmen.

### Epilepsi.

Wer an Krämpfe, Schwinden u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gräulich gratis u. franco durch die Schwanen-Apothek, Frankfurter a. M.

Liniment. Capsici comp.  
Anker-Bain-Crepeller.

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker“ und der Firma: „Nichter“.

Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar!

Allein echt ist nur Thierrys Balsam mit der grünen Nonnenschutzmarke. **Gesetzlich geschützt. Altberühmt, unübertreffbar** gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza, speziell gegen beginnende Tuberkulose etc. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.—.

### Thierrys Centifoliensalbe

allbekannt als *Non plus ultra* gegen alle, noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art, verhindert Blutvergiftungen, macht Operationen zum meist überflüssig. Preis: 2 Tiegel K. 3.—.

Apotheker **A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Depot in Budapest: bei Josef v. Török und Dr. Leo J. Egger; L. Vértés, Lugos.

Warnung vor dem Ankauf, Bestellen und insbesondere vor dem Wiederverkauf von Nachahmungen meines allein echten, gesetzlich geschützten Balsams. Laut Strafgesetz §§. 23 und 25 setzt sich Jedermann, der einen nicht aus meiner Apotheke stammenden, also einen anderen als meinen allein echten, mit der grünen Nonnenschutzmarke gesetzlich geschützten **Thierrys Balsam** bestellt, ankauft und insbesondere wiederverkauft, einer strafrechtlichen schonungslosen Verfolgung und Strafe bis zu 4000 K. oder einer Arreststrafe bis zu einem Jahre aus. Ebenso zieht das Bestellen oder Verkaufen von in aufdringlicher, markt-schreierischer Weise aufgedrungenen, mit anderen Namen belegten Surrogaten, welche nur zur Ausbeutung des Publikums in Verkehr gesetzt werden, dieselbe Strafe nach sich.

### Agenten

tüchtig und redigewandt, welche Privatkunden besuchen, zum Verkauf von **Holzroleaux** und **Jalousien**, bei **höchster Provision** gesucht.

**Anton Tschauder jun.**  
Holzroleaux und Jalousienfabrik **Braunau**, Böhmen.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.

„Anker-Bain-Crepeller“

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreissig Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.

Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag  
Elisabethstrasse Nr. 5 neu.  
Verfand täglich.

Kein Fremder verabsäume es, wenn er nach Budapest kommt, eine Sehenswürdigkeit

## GRAND CAFÉ AMOR

vormals (Beliczay)  
Budapest, VI., Nagymező-utca Nr. 7.  
Täglich konzertirt die Musikkapelle **KARL und ÁRPÁD TOLL.**  
Eigentümer: **JULIUS KANZLER.**

der Hauptstadt zu betrachten!

## A Nap

a magyar ujságírás szenciója, Magyarország legfüggetlenebb és legelterjedtebb napilapja.

Felelős szerkesztője: **Braun Sándor.**  
Politikai főmunkatársai: **Ábrányi Emil, Lengyel Zoltán és Nagy György.**

A NAP a 48-as eszmény leghívebb katonája és a 67-es politika k érlelhetetlen üldözöje

A NAP már kora reggel megérkezik a vidékre.

A Nap nemcsak a legkitünőbb lap de a legolcsóbb is.

Egy szám ára 2 krajcár  
Előfizetés: negyedévre 4 korona, egy hónapra 1 korona 40 fillér

Mutatványszámokat készséggel küld: A NAP kiadóhivatala VIII. ker., Rökk Szilárd-utca 9. szám.

Fräumerations für Post-Abonn Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig für Local-Abonn Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig

„Gingefende toftet per Beitzseite „Mittelung welche „allemes behändeln, werden aufgenomme

Köszeg, Graben

Der 1

Es gibt wo Dichter, der nicht tem Menschenbeiz Tage des Kün bugefent. Und t Boje nachjagen, u sinunen könnte.

Es ist wohl Koen- und Wom macher vergessen das Adjektiv Wou unser begehrendes rante ausstuden mit dem Namen tod! und doch! Burche; ein Ede Wonne, mehr ist Geradezu ur schöne Ged vom Wat, wo alle Blä enen Baden auf Straße oder in d tabi repräsentieren und es hält schwer zu finden; von e Kiede, da nicht et im Vorjahre war per Biute und an ahjährlich — in jantigen Blutendu in diesem Jahre ganzen Monat zur Der kolossale sicht auf eine bald anlaßt viele Biehl zuren oder aufs auch schon der De ren. Ist dies der hauer mit ihren herab.

„Liebes Konju erlebe ich Deinen Frig.“

„Lieber Konju Uhr. — You.“

Mit elastisch Lächeln aus dem hä von Vertow in das einer älteren verwit reizende Gart-nalou mittags so angeneh vor, — er hörte es Fontaine und den r — und er sah in mit teilnehmendem, ruhte.

Als er vor m von allen Näherste Besuch machte, da Gesicht, das von die einen recht fühlen geworfenen Schmeid verfangen gar nicht, konzentrierte sich in tonen der ernthaf sich in hefiger Stab ihrer Zeit erlaubten Tennis- und sonstig ihres sehr verwandt Die Verwandt Grades, aber die W